

Eglisau Dunja Bellisario kommuniziert mit Toten, und ihre Kunden kommen aus der ganzen Schweiz

Ein Stummfilm aus dem Jenseits

Dunja Bellisario reisst gerne Witze, kleidet sich modisch und erzählt begeistert von ihrem zweijährigen Sohn – eine scheinbar ganz normale Unterländerin. Doch Bellisario wird dafür bezahlt, mit Toten zu kommunizieren. So auch an diesem Abend.

Leise trommeln die Regentropfen gegen die Fensterscheiben, als ein junges Geschwisterpaar das Niederhasler Studio des Mediums betritt. Valeria Rossi und Franco Banfi* möchten mit ihrer Mutter sprechen, die vor einigen Monaten überraschend gestorben ist. Eine Zeitlang herrscht erwartungsvolle Stille im hellen Raum, Bellisarios Blick ruht auf einem Punkt an der Wand. «Eure Grossmutter und eure Mutter sind hier», sagt sie schliesslich.

Bellisario braucht eine Weile, um die beiden Frauen auseinanderzuhalten. «Die Kommunikation mit Verstorbenen spielt sich vor allem über die Augen ab», erklärt die Eglisauerin. «Ich nehme eine Art Stummfilm wahr.» Selten höre sie auch Namen, rieche Zigarrenrauch oder spüre eine Krankheit. Krebs fühle sich beispielsweise an, als würden ihre Innereien aufgefressen, sagt sie. «Spreche ich den Namen der Krankheit aus, verschwindet das Gefühl sofort.»

Dann erklärt die 30-Jährige, sie spreche nun mit der Mutter der Geschwister, einer fürsorglichen Frau, die wunderbar kochen konnte. Dies dürfte auf beinahe jede «Nonna» zutreffen, mag ein Skeptiker nun denken – und kurz darauf doch ins Grübeln geraten: «Zeig mir mehr», ruft Bellisario in den leeren Raum und beschreibt daraufhin detailliert, wie die Verstorbene ihre kulinarische Spezialität zuzubereiten pflegte, ein Gemüsegericht. Die Geschwister wirken perplex, dann nicken sie, und Tränen kullern über ihre Wangen. Erst gestern habe sie dieses Gericht kochen wollen, erzählt Rossi. Sie habe ihre verstorbene Mutter um Hilfe gebeten

und das Endresultat dem Vater vorgezogen. «Come fa la mamma», sagte dieser zufrieden – «Wie Mama es macht».

«Eure Mutter zeigt mir, dass sie für Feste ein starkes Parfüm aufgelegt hat», fährt Bellisario fort und wendet sich an Rossi: «Du riechst den Duft manchmal, nicht wahr?» Die junge Frau nickt traurig. «Und du hast vor einigen Tagen ein Lied gehört und deine Mutter neben dir gespürt», sagt Bellisario zu Banfi, der dies bestätigt. «Du sollst akzeptieren, wenn deine Mutter dir Zeichen gibt, dass sie an deinem Leben teilnimmt», mahnt das Medium.



Tarot-Karten braucht das Medium Dunja Bellisario nur in manchen Sitzungen. (kam)

Diese Zeichen habe er ignoriert, bis er Bellisario zum ersten Mal besuchte, erinnert sich Banfi. Erst war der junge Mann skeptisch, stand dann aber doch vor der Tür zu Bellisarios Studio – seiner Schwester zuliebe. «Dunja hat mich schnell überzeugt», erinnert er sich. «Sie wusste Dinge, die sie eigentlich beim besten Willen nicht wissen konnte. Wo unsere Mutter ihre Kleider verstaute zum Beispiel», ergänzt Rossi, eine praktizierende Katholikin. Dank diesem Erlebnis könne sie ihre Trauer besser bewältigen.

«Der Jenseitskontakt ist in erster Linie ein Heilungsprozess», weiss Bellisario, die manchmal nur schwer erträgt, wenn Eltern um ihre Kinder trauern. Dass viele Menschen ihr nicht glauben, ist sich die Eglisauerin bewusst (siehe Nachfragefragt). Sie liebe Skeptiker, die sie von ihren medialen und hellseherischen Fähigkeiten überzeugen muss – ihren Bruder zum Beispiel. «Inzwischen fragt er nicht nur, wie ich mich fühle. Er will immer auch wissen, wie er sich fühlt.»

Gegen Ende der 150 Franken teuren Sitzung wollen die Geschwister erfahren, ob es der Mutter gut geht, und Dunja bejaht. «Sie macht sich nur Sorgen um euren Vater», sagt sie. Der Witwer ziehe sich zurück, ein Freund müsse ihm die Haare schneiden, weil ihm vor Fremden graut. Die Geschwister bestätigen, dass sie gegen die Lethargie des Vaters ankämpfen. Ihm würde ein Kontakt mit seiner verstorbenen Frau gut tun, meinen sie. «Er muss das aber selber wollen», wirft Bellisario ein. «Manche sind nie dazu bereit.»

Immer wieder erzählt das Medium von Ratschlägen, welche die Verstorbene ihren Kindern geben will: So soll sich der Sohn mehr Zeit zum Fussballspielen nehmen, obwohl in seiner Firma ein Mann fehlt. Und die Tochter müsse ihre Wünsche aussprechen, sonst würden es immer nur Wünsche bleiben. «Dann werden wir wohl machen, was unsere Mutter sagt», meint Rossi zum Abschied lächelnd. *Kathrin Morf*

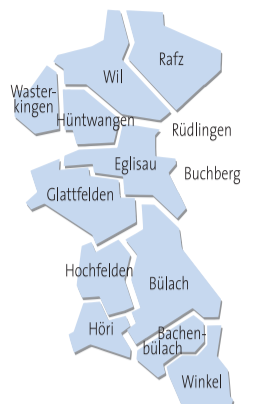
*Namen von der Redaktion geändert

Nachfrage steigt

Dunja Bellisario hat eine achtjährige Ausbildung zum Medium absolviert – unter anderem im «Kaleidoskop», einem Berner Schulungszentrum für Medialität. Ihre Kunden kommen aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland. Und die Nachfrage steigt. Seit diesem Frühling praktiziert Bellisario an drei statt zwei Tagen in der Woche und lebt von ihrer Arbeit als Medium.

Grösser geworden ist die Nachfrage vor allem, seit der «Shooting-Star unter den Schweizer Hellsichtigen», Pascal Voggenhuber, die Eglisauerin in seinen Büchern lobend erwähnte. Bellisario leitet unter anderem auch Kurse für alle, die ihre übersinnlichen Fähigkeiten trainieren wollen. Mehr Infos unter www.dunjasworld.ch oder www.zuonline.ch. (kam)

Redaktion Bülach



Rolf Haecy (hy), **Fahrettin Calislar** (fca), **Kathrin Morf** (kam), **Sabine Schneiter** (scr), **Maximiliano Wepfer** (mwp)

«Zürcher Unterländer»: Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80, E-Mail: buelach@zuonline.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

«Neues Bülacher Tagblatt»: Telefon 044 864 15 15, Fax 044 864 15 50, E-Mail: redaktion@nbt.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

Etwas gesehen oder gehört: **079 422 06 46**. Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Nachgefragt

«Nur über Gott mit Toten reden»



Jaroslav Duda

Der Priester von Dunja Bellisarios Kundin sieht nichts Schlechtes darin, dass ein Medium beim Trauern hilft. Jaroslav Duda, katholischer Pfarrer in Bülach, mahnt dagegen zur Vorsicht.

Als Katholik glauben Sie bestimmt an ein Leben nach dem Tod...

Jaroslav Duda: Jawohl. Für mich beginnt das Leben im Schoss der Mutter. Dann wird man in eine Welt mit mehr Farben geboren, und schliesslich folgt eine Geburt in die Welt Gottes, die noch schöner ist.

Wie kann man jemanden in dieser dritten Welt kontaktieren?

Durch das Gebet. Da die Verstorbenen bei Gott sind, können wir über ihn mit ihnen sprechen. Normalerweise redet man aber nicht direkt mit Toten.

Sie sagen «normalerweise» – in der Bibel wird von Menschen berichtet, die Tote sehen oder mit ihnen reden.

Es gibt immer Ausnahmen. Die Geschichten in der Bibel sind aber nicht wortwörtlich zu nehmen. Es sind Gleichnisse, die beweisen, dass es ein Leben nach dem Tod gibt.

Nicht alle Priester sind dagegen, dass Trauernde ein Medium besuchen...

Ich rate davon ab. Wir brauchen niemanden, der uns beim Gebet hilft. Und es gibt zu viele Menschen, die andere für Geld ausnützen. Ich weiss von Leuten, die sich nach dem Besuch eines Mediums vom Toten unter Druck gesetzt fühlen und Dinge sehen, die nicht da waren. Sie mussten zum Psychiater. Trauernde brauchen professionelle Begleitung. Ich empfehle Selbsthilfegruppen.

Viele glauben aber fest daran, mit Toten reden zu können – und Jenseitskontakte liegen im Trend.

Es gibt Situationen, in denen glaubt der Mensch, dass ein Verstorbener ihm etwas sagen will. Das spielt sich aber in seinen Gedanken ab. Und wir spüren die Verstorbenen bei uns, weil sie noch in unserem Herzen sind. Wenn vieles unsicher ist, suchen die Menschen jedoch nach Halt – auch bei einem Medium. Finden würden sie diesen Halt aber bei Gott. (kam)

Eglisau Teilnehmerplätze innerhalb von vier Tagen ausgebucht

Parteien

Sozialversicherung belastet Steuerzahler

Die Sozialhilfebezügler mit ausländischer Herkunft reissen ein Loch in die Gemeindekassen, ist die Meinung der Ortpartei der SVP Bachenbülach. Denn das Gemeindebudget werde durch die Sozialversicherungen strapaziert. Den öffentlichen Abend zum Thema «Höhere Steuern wegen ausländischer Fürsorgebezügler» am 11. Juni haben über 100 Personen besucht, auch junge Menschen. Das zeige, dass auch sie sich um ihre Zukunft sorgen, schreibt die SVP in einer Mitteilung.

Alfred Heer, Nationalrat und Präsident der SVP des Kantons Zürich, hat aufgrund von Statistiken den überproportionalen Anteil von Ausländern in den Bereichen Invalidenversicherung (38 Prozent), Arbeitslosenkasse (45 Prozent), Sozialhilfe (44 Prozent) und Strafanstalten (69 Prozent) aufgezeigt.

Die SVP Bachenbülach wird im Hinblick auf das Budget 2010 einen Lösungsvorschlag ausarbeiten, um den Anstieg der Kosten im Bereich soziale Wohlfahrt, insbesondere die Ausgaben für Ergänzungsleistungen, zu stoppen. Denn in erster Linie seien nicht die Ausländer Schuld am Missbrauch, sondern die Politiker, welche die Gesetze erlassen und sie letztlich nicht einhalten würden.

Die SVP verlangt, dass das Asyl- und Ausländergesetz konsequent umgesetzt wird, die Sozialhilfemissbräuche strenger kontrolliert und gehandelt werden. Weiter sollen die Einwanderung und Einbürgerungen von EU-Bürgern gebremst und die Leistungen der Arbeitslosenkasse nach Leistungsjahren abgestuft werden. *SVP Bachenbülach*

Drachen tanzen am und im Wasser

Über 1200 Sportlerinnen und Sportler haben sich innert vier Tagen für das Eglisauer Drachenbootrennen vom Wochenende angemeldet.

Die schönsten «Drachen» werden am Wochenende in Eglisau wohl auf dem Frauenboot mit Namen «GirlsCamp» übers Wasser gleiten: Die Wetterfee Cécile Bähler, die Ex-Miss-Schweiz Tanja Gutmann und «Joya rennt»-Moderatorin Sheril Leemann verdrehen mit frechen Kostümen den Gästen am berühmten Drachenbootrennen den Kopf.

In erster Linie ist der Anlass für Sportler – und die haben sich dieses Jahr in Windeseile die 1260 Startplätze gesichert. Innerhalb von vier Tagen haben sich 60 Teams mit je 21 Teilnehmern angemeldet – das ist Rekordzeit. Knapp 2 Minuten dauert für die Ruderer ein 450-m-Lauf. Für die Partygäste, die genauso zum Drachenbootrennen gehören, dauert der Anlass beträchtlich länger. Denn die Organisatoren bieten an Land alles, was die Feiernden brauchen: ein Festgelände, zwei Beachpartys und über zehn DJ's.

Der grösste Wassersportevent im Kanton Zürich startet am Freitagabend mit einer Party im Schützenhaus Eglisau um 22 Uhr. Der Zürcher Festveranstalter «Miami Vice» ist zu Gast und bringt die DJ's Muri, Tony Smah FX, Jovi und Ujo mit. Am Samstag an der Sommer-Beach-Party heizen ab 22 Uhr Disco Stuff, Surf Tunes und Summer House dem Publikum ein. Auch während des Rennens spielt auf dem Festgelände sommerliche Musik. (ct)



Im traditionellen asiatischen Drachenboot geben Trommeln den Takt an, in welchem Rhythmus die 20 Sportler paddeln müssen – auch am Samstag wieder. (zvg)